

Hans Heuss, Amtmann zu Brixen, an Simon von Wehlen. Zuletzt habe er Briefe Simons weitergeleitet, sei jedoch deswegen stark unter Druck gesetzt worden. Briefe außer Landes zu schicken sei ihm verboten. Kürzlich habe das Kapitel ihm eine Urkunde des NvK vorgelegt, wonach die Hochstiftseinnahmen an das Kapitel zu entrichten seien. Heuss habe erwidert, dass wegen der Not der Bauern derzeit keine Einnahmen zu verzeichnen seien. Er könne daher kein Geld nach Belluno schicken und auch die geforderte Weinlieferung nach Lienz nicht leisten.

Kopie (gleichzeitig): BERNKASTEL-KUES, StB, Cod. Cus. 221 p. 384f.

Mein willigen dinst wist vor an. Lieber herr maister Symon. Ew̄r schreiben, so ir mir vormalns und yetzundt zu gescriben habt, hab ich vernomen.<sup>1)</sup> Nu verwündert euch vast, daz ich euch nicht hyein schreib. Nu habt ir mir zu gesandt pey maister Lienhartten Czymerman<sup>2)</sup> bref, die solt ich antwurten an die endt, da sy dann hyn gehören<sup>3)</sup>, daz ich also getan hab. Darumb ich hoch furgevast pin worden und grosse kumernüss mir daraus gangen ist. Und mir zu empoten ist, daz ich mich hüet, daz ich nicht brieff ein nem noch auß schreib ausserhalb des landts oder ich mocht hertikleich darumb gestrafft werden. 5

Als ir mir dan yetz habt gescriben und schafft mit mir an stat meins gnädigen herren und als ein rendtmaister von aufgebens wegen und innemens wegen von den nagst vergangen nütz und auch parschafft hinein ze schicken gen Sibidat<sup>4)</sup>: Nu haben mich mein herren vom capitel kürztlich furgevodert und haben mich ein brieff lassen sechen, der da laut von meins herrn gnaden, darin mein gnädigster herr schafft mit allen seinen amtleuten und zolneren, daz man yn antwurten sol das gelt von den nützen, das den vorhanden ist.<sup>5)</sup> Nu hab ich yn gesagt, ich hab nicht gelt, wan die pauleut arm seind und dhain gelt yetzung nit mügen gehaben. Da haben sy mir befolchen, ich sol daz unverczogenlich eyn treyben und yn das antwurten. Das wellen sy also von mir haben nach ausweisung der verschreibung, so mein gnadigster herr getan hatt. Und darumb pitt ich euch, lieber herr, ir welt mir das nit frubel haben, wann alle sach irr und kumerlich stend, wann ich doch in allen sachen geren recht wolt tuen. 15

Dann als ir mir schreibt umb czway fuder wein ze schicken gen Luntz<sup>6)</sup>: Nu fügt es mir also nicht euch ze schicken nach dem standt, als es dan jeczund ain gestalt hat. Damit pewar euch got zu allen zeiten.

Geben zu Brixen an Aller Heiligen abent etc. lx<sup>mo</sup>.

Hanns Heuß, amptman 20  
ze Brixen

<sup>1)</sup> S.o. Nr. 6379 (1460 Oktober 27). Das hier angesprochene frühere Schreiben ist nicht überliefert.

<sup>2)</sup> Leonhard Zimmermann, ein häufig genannter Familiar des NvK; s.o. AC II 7, 2096 s.u.

<sup>3)</sup> Offenbar Briefe an die Richter und Pfleger im Eisacktal.

<sup>4)</sup> Belluno.

<sup>5)</sup> S.o. Nr. 6187 (1460 April 24). Simon von Wehlen hatte Hans Heuss zuletzt mitgeteilt, dass der Papst diese Urkunde für ungültig erklärt habe; s.o. Nr. 6379.

<sup>6)</sup> Lienz, Residenz des Grafen von Görz. Dort hielt sich Simon von Wehlen zusammen mit Gabriel Prack auf, um die Hochstiftseinnahmen doch noch für NvK zu sichern. Gf. Johann von Görz gewährte ihnen Geleit. Am 4. November 1460 schickte Oswald von Wolkenstein der Herzogin eine entsprechende Nachricht; s. seine Spesenabrechnung in NÜRNBERG, GNM, Wolkenstein-Archiv, Fasc. 577: Item mer hab ich meiner frawen gnaden verkunt, das sich mayster Symon und der Prakch gen Lüntz haben geczogen und das sy dem kapittel und allen amtleuten geschriben haben, in alle ränt und guelt gen Lüntz zu antwurt, auch das die gancz lantschafft in Karentten pey ainander gewesen ist und ainig sint worden, wann mann sy wissenn las, das sy auf sein, und ander lantmār mer. Und hab dem potten geben xxii gr. Das ist beschechen dez erchtags nach aller heyligen anno etc. 60. Wegen der Gerüchte über einen bevorstehenden Angriff hatte die Herzogin bereits am 21. und 25. Oktober 1460 an Oswald von Wolkenstein geschrieben, der daraufhin die von ihm beaufsichtigten Hochstiftsgerichte in Alarmbereitschaft versetzt und der Herzogin bereits am 3. November 1460 Bericht erstattet hatte. Zur strategischen Sicherung befestigte Oswald von Wolkenstein damals die Mühlbacher Klause am Eingang des Pustertals und besetzte sie mit Söldnern; Notizen in: NÜRNBERG, GNM, Wolkenstein-Archiv, Fasc. 577. Ausgaben zur Befestigung der Mühlbacher Klause finden sich auch in: Innsbruck, TLA, Oberösterr. Kammerratung, Bd. 1 f. 50<sup>r</sup>-52<sup>v</sup>. — Die Gegenmaßnahmen des Oswald von Wolkenstein gegen die Versuche des Simon von Wehlen und des Gabriel Prack, Hochstiftseinnahmen nach

*Lienz abzuziehen, zogen sich bis in den Januar 1461 hin; s. ebd.: Item mer han ich ausgeben, als ich in die gericht meiner verwesung hab geschickt und den auspot von wegen mayster Symons und des Pracken, als die würen komen in des von Gortz herschafft und wolten goczhaus rânt und gûlt ausheben, dar zu in der von (Gortz) glayt het geben, xviii gr. den potten. Ist peschehen des samcztags nach dem newen jar anno etc. lxi (1461 Januar 3).*